**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

Heft: 8

Artikel: Russisch-Türkischer Krieg: der Process Suleiman Pascha's vor dem

Kriegsgericht des Seraskerats in Constantinopel

Autor: J.v.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95535

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fogar ben Degen gezogen haben follen, fo beruht ! berselbe auf muffiger Erfindung. Im Gegentheil find die Beziehungen ber an ber Grenze ftationir= ten bortigen beiben Offizierkorps bie besten. Bon großem Intereffe find bie einem Dem oranbum bes berühmten ruffischen Generals Stobeleff über bie beutiche Armee, bie er bei Belegenheit ber letten großen Manover fah, entnommenen Meußerungen, wenn icon fich diefelben porzugsmeife über die Leiftungen ber preußiiden Ravallerie verbreiten. General Stobeleff lagt sowohl ber gangen Kavallerie wie ben einzelnen Reitern bezüglich ihrer Ausbildung zum Auftlarungsbienft bei Rekognoszirung weit vorliegender Terrains, im Ginbringen ichneller, zuverläffiger nach= richten über ben Feind zc., als auch bem geschickten wie energischen Eingreifen ber Kavallerie in das Gefecht felbst, volle Gerechtigkeit widerfahren. 2111= Berbem lobt ber General bie forgfame, rationelle Behandlung und Pflege ber Pferbe, welche auch bem gemeinen Manne gur zweiten Natur geworben fei. Die preufischen Kavallerieführer, die Offiziere verständen es, die Rrafte ihrer Leute wie Pferde möglichst zu ichonen, um bann, wenn es wirklich noth thue, rudfichtslos die außerfte Rraftanftrengung von Mensch wie Thier, und zwar nie vergeblich, forbern zu konnen. Im weiteren Berlauf mirb bann bas eratte Ineinandergreifen, bas gegenfei= tige fich Unterftuten ber verschiebenen Waffengattungen mahrend ber Aftion hervorgehoben und betreffs der Artillerie noch besonders betont, daß biefe trot ber großen Tragweite ihrer Geschütze es nicht liebe, in weiter rudwarts gelegenen Positionen fteben zu bleiben, fondern in Gemeinschaft mit ben andern Waffen nabe an ben Feind herangebe. General Stobeleff lagt fich in fehr marmen Wor= ten über bie bentichen Offiziertorps aus und legt benselben bas Prabitat ausgezeichnet bei. Die Un= erkennung, welche bei ihm die ganze haltung, die Rube ber Infanterie, gefunden, mar ebenfalls eine fehr lebhafte. Mit Bermunderung erfüllte bagegen ben General, ber bekanntlich erft 36 Jahre gabit, bas hohe Alter ber preußischen Generale. verlautet sollen speziellere Auszuge bes genannten Memoires im "Russischen Invaliden" erscheinen.

Wie zu erwarten ftand erheben fich bei uns von mehrfacher Seite Stimmen gegen bie Beftim = mungen ber neuen Wehrgesetvorlage und speziell gegen biejenige, nach welcher bie Er= satreserve erster Rlasse in vier aufeinander folgenden Sahren zu mehrwöchentlichen Uebungen herangezogen werden foll. Man behauptet, die= felbe trafe bie bisher vom Rriegsbienft verschont gebliebenen Diensttauglichen unendlich harter als es eine felbst hoch angesette Auflage in Gelb vermöchte. Bubem belafte fie ben Reichsetat in höchft empfindlicher Weise und werde nach dem Urtheil von Sachmannern nicht einmal ben praktischen Er= folg haben, ben man von ihr erwarte. In biefer Beziehung mird barauf verwiesen, bag in Frantreich, wo mit ber Territorial-Armee ungefähr bas verwirklicht ift, mas das neue Militärgesetz in

Deutschland anftrebe, fich fehr gewichtige Stimmen gegen das Fortbestehen ber Institution ausgesproden hatten, welche feine tuchtige militarische Durchbilbung verburge und in einem Digverhaltniß stehe zu ihren Kosten sowohl als auch namentlich zu ben Opfern an Zeit und Geld, mit benen fie die Betroffenen belafte. Auch Desterreich habe in ber bosnischen Rampagne mit seinem Inftitut ber Land= mehrrefruten feine befonders angenehmen Erfahrungen gemacht. Wird fo die technische Seite ber vorgeschlagenen Neuerung ber Opposition eine weite Angriffsfläche bieten, fo burfte noch mehr ihre finanzielle und okonomische Bedeutung zu Bedenken Ber= anlassung geben. Es tommt ferner auch ber Bedanke einer Wehrsteuer, wonach die vom Kriegs= dienst Befreiten anderweitig zu belasten seien, in den einschlägigen Bestimmungen der Militarvorlage zum Ausbruck. Wie offiziöferseits versichert wird, beabsichtigt jedoch die Reichsregierung nicht auf ben Plan einer eigentlichen Wehrsteuer einzugehen. Die Opposition hingegen munscht als Compensation ber Mehranforderungen an das Land eine beträchtliche Berabsetzung ber Dienstpflicht im ftebenben Beere, mit einem Wort bie zweijahrige Dienstzeit. Es lagt fich jeboch mit Bestimmtheit annehmen, bag bie Regierung eher die Vorlage fallen laffen als auf die oft als unmöglich durchführbar zurückgewiesene Forderung eingehen mird.

Unser preußisches Eisenbahn=Regiment refp. Bataillon erfreut fich bekanntlich eine erft verhältnigmäßig furze Zeit seines Bestebens. Nicht uninteressant erscheint baber ein Rücklick auf seine erheblichen Leistungen mahrend besselben. Im Ganzen mar die Truppe mahrend jener Zeit bei einem Viertelhundert Bahnbauten der verschiebenften Art thatig und zwar ebensowohl zu Gunften von Privat= wie Ctaatsbahnen. Sand in Sand bamit ging die Uebung ber für Rriegszwecke erforderlichen Berftorungsthätigkeit burch Sprengung von alten Feftungsmerten, Berftellung von Felsburchbruchen 2c. Bis heute find von bem Gifenbahn-Regiment inklu. five ber Militarbahn und ber Nebengeleise etwa 200 Kilometer Oberbau, ca. 100 Weichen verlegt und 8 holzbruden erbaut worden. Man kann baber fagen, bag, wenn bas Gifenbahn-Regiment felbst im Rriege nur zu einer geringen Bermenbung gelangen murbe, es burch feine Friebensleiftungen, besonders mo es fich um schnelle Befeitigung von Gisenbahnbetriebsstörungen handelte, seine Eriftenzberechtigung reichlichst bargethan hat. Sy.

## Russisch=Türkischer Krieg.

Der Broces Suleiman Bascha's vor dem Kriegsgericht des Seraskerats in Constantinopel.\*)

Bon J. v. S.

Der por einiger Zeit erschienene, 482 Seiten starke britte und letzte Band bes offiziellen Berich= tes ber Berhandlungen gegen ben ehemaligen Oberbefehlshaber ber türkischen Armee por bem Kriegs-

<sup>\*)</sup> Siehe Allg. Schweizer. Militarzeitung 1879 Rr. 32-37.

gerichte bes Seraskerats umfaßt in 24 Situngen ben 2. und 3. Theil ber Anklage, ben Oberbes fehl an ber Donau und ben Oberbefehl in Rumelien.

Fünf Situngen, die 24., 25., 26., 27. und 28., sind den Ereignissen an der Donau gewidmet, und die Untersuchung sucht hauptsächlich vom Angeklagten Klarheit darüber zu erlangen, warum er mit einer ansehnlichen Armee von 70,000 Mann sich der Unthätigkeit hingab und trotz der brohenden Situation vor Plewna die kostbarste Zeit verlor. Vier und zwanzigste Sitzung. (2. Sept.)

Am 16./28. September verließ Suleiman Pascha sein Korps vor Schipka, um sich zur Donau-Armee zu begeben. Auf dem Wege dahin, unfern Ras= grab, traf er am 21. September ben bisherigen Oberbefehlshaber, Mehmed Ali Pascha, welcher ihm von der Bildung 3 fliegender Rolonnen vor Cabitenn Mittheilung machte. Diese Rolonnen sollten bie Höhen von Domakil besetzen und von bort wenn die Möglichkeit vorliege - gegen Biela operiren. Die Schwierigkeit biefer Operation murbe erörtert und gleichfalls ber aus Conftantinopel er= haltene Befehl, die Offensive zu ergreifen, besprochen. Mehmed Ali hielt aber Angesichts ber beporftehenden ichlechten Jahreszeit die Defenfive für angezeigt. Man solle allenthalben, bei Plewna, wie an ber Donau, wie im Balkan, mahrend bes Winters bie jetigen Stellungen festhalten, um fich mit Beginn des Frühlings mit aller Macht auf ben Gegner zu merfen. Die Starke bes bei Biela stehenden Feindes schätte Mehmed Ali auf 31/2 Divisionen.

Suleiman Bascha fand bei Uebernahme bes Rom= mandos die Donau-Armee auf 2 Bertheidigungs= linien aufgestellt. Die erfte, am Lom, mar gegen bie vom Czarewitsch kommandirte Armee gerichtet; bie zweite, die ber Oft-Donauarmee, hielt die rusfische Dobrutscha-Armee unter dem General Zim= mermann in Schach. - In biefen Linten mar eine Armee von 108,443 Mann mit 45 Batterien vertheilt. — Die Stärke bes Feindes ließ sich nicht genau in Erfahrung bringen. Die am Lom konzentrirten Ruffen wurden von Suleiman Pascha auf 90,000 und die in der Dobrudscha stehenden Gegner auf 40-50,000 Mann geschätzt. Man mußte positiv, bag ber Feind täglich Berftarkungen erhielt. Um 29. September traf eine Mittheilung aus bem Serasterat ein, bag bie ruffifche Barbe im Anmariche fei und daß zwei ihrer Divisionen bie Donau bereits überschritten hatten. Man mußte ferner, baf bie feindliche Armee in ber Dobrubicha in ber Gegend von Ruftenbje massirt mar und pon bort so gut auf Silistria, wie auf Habjoglou-Bazarbiik, ober auf Schumla marschiren konnte. Ueber die Stellung der an der Pantra konzentrirten ruffischen Divifionen mar indeg nichts Naheres in Erfahrung zu bringen.

Obwohl die jest von Reouf Pascha kommandirte Schipka=Armee formell unter das Kommando Suleiman Pascha's gestellt war und Lesterer vom Seraskerate die Anweisung erhalten hatte, Reouf Pascha die nöthigen Direktiven zu geben, so hatte Reouf es doch vorgezogen, der verabredeten Unterzredung aus dem Wege zu gehen, sich um Suleiman nicht weiter zu bekümmern und die Befehle direkt aus Constantinopel in Empfang zu nehmen, so daß Suleiman Pascha jede Berantwortlichkeit in Bezug auf die Schipka-Armee in dieser Periode von sich weist.

Gleich nach Nebernahme bes Kommandos am 21. September in Cadikeny (wo sich die fliegenden Kolonnen befanden) hörte Suleiman die Meinung der Generāle und Offiziere des Generalstades über die zu beginnenden Operationen. Alle waren der Anssicht, man müsse das Projekt Mehmed Ali's ausführen, d. h. die Höhen von Domakil besehen und dann auf Biela vorrücken. Indeh, mit den Terrainvershältnissen und der Situation noch ganz unvertraut, glaubte der Oberbesehlshaber sich nicht ohne Weisteres in eine so schwierige Unternehmung stürzen zu sollen. Er wollte zuerst selbst sehen, allein anshaltend schlechtes Wetter verhinderte ihn über eine Woche lang an ieder Offensiv-Bewegung.

Fünfundzwanzigste Sitzung. (5. Sept.) Auf Vorhalt bes Präsibenten, baß das Oberkomsmando ber Donau-Armee jedenfalls Maßregeln hätte ergreisen sollen, um Plewna zu schützen und bie Wiedereroberung des Schipka-Passes zu ermögslichen, fährt der Angeklagte in seinem Erposé sort:

Suleiman hielt es fur geboten, auf ber Dantra-Linie in strikter Defensive zu verharren und für bie Oft= und West-Donau= wie Balkan=Urmee Un= ordnungen zu treffen, welche biefen 3 Armeen er= laubten, eine Berbindung berzustellen, in Gemein= schaft zu handeln, und nicht - wie bislang gefchehen — abwechselnb als unthatige Buichauer ben Rämpfen der andern zuzusehen. Schon als Rom= manbant ber Schipfa-Armee fuchte ber Angeklagte biese Berbindung und gemeinsame Aftion in's Leben zu rufen, aber ftets vergeblich, meil bas Geras. kerat in Constantinopel seinem Rathe nicht birekt folgen, sondern immer erft bie Unficht Mehmed Ali's und Osman Pascha's hören wollte. Daraus entstand nicht allein Zeitverluft, sonbern bas Ge= rasterat, meldes statt einer, nun brei verschiebene Ansichten zu beurtheilen hatte, konnte zu keinem Entschlusse fommen. Es blieb baber bei ber gang= lichen Zusammenhanglosigkeit ber 3 Armeen und ihrer Operationen.

Man durfte somit auch nicht wohl annehmen, daß die vereinzelten Operationen der Donau-Ostarmee behufs Wiedernahme des Schipka-Passes von Ersfolg begleitet gewesen wären und Suleiman, von ihrer Erfolglosigkeit überzeugt, unterließ sie.

Die projektirte Offensive gegen die Höhen von Domakil wurde aber ebensalls aufgegeben, weil Nachrichten aus London eingelausen waren, nach benen die Russen ihre Kräfte bei Schipka und Plewna dis aus's Aeußerste verminderten, um sie bei Yanstra zum Angriff auf die Armee Suleiman's zu konzentriren, und weil ein Abjutant des Padischah dem Oberbesehlshaber in vertraulicher Weise Borstellungen gemacht hatte über das bei Schipka statts

gefundene Blutbad, welches die öffentliche Meinung zu fehr aufgeregt habe. Suleiman beschloß baber, fich ftreng befensiv zu verhalten und bie Bewegung auf Biela zu verschieben, bagegen die Bertheidigungslinie Rustschut, Rasgrad, Djouma und Osman Bagar zu verftarten und hochftens mit ben bei Rasgrad konzentrirten Reservetruppen auf ber Seite von Osman Bagar zu operiren. Gine am 30. September an ben Rriegsminister erlaffene telegraphische Mittheilung blieb bis zum 3. Oftober ohne Untwort. Obgleich unumschränkter Oberbefehlshaber, ber fich um Conftantinopel nicht gu fummern nothig hatte, ichien Guleiman biefe Mit= theilung boch geboten, weil man in Conftantinopel um die projektirte Wegnahme ber Sohen von Do= matil mußte. Es murbe zu fonderbaren Commen= taren Beranlaffung gegeben haben, wenn man ben Grund der Nichtausführung des Projektes nicht erfuhr. Der Centralbehörde mußte jedenfalls die vollständige Menderung bes gangen Rriegsführungs= Spftems nicht allein angezeigt, fonbern auch ihre Genehmigung zu biefer Spftems-Menberung eingeholt merben.

Sechsundzwanzigste Sitzung. (6. Sept.) Die an ber Lom-Linie fonzentrirten turkischen Rrafte boten nicht die geringsten Chancen einer erfolgreichen Offensive. Gie maren nicht gahlreich genug, um Operationen auf bem linken Flügel biefer Linie, in ber Balkan-Region, ju gestatten, Operationen, die möglicherweise von einigem Erfolge begleitet sein konnten. Suleiman wies wohl auf bie Nothwendigkeit eines Ungriffes auf ber Seite von Osman Bagar hin, murbe aber in biefer seiner Unsicht von der Centralbehörde von Conftantinopel nicht unterftüt und blieb defhalb in der Defensive, in der Lom=Linie.

Der Generalprofurator Redjib Bafcha fucht bem Angeklagten einen Vorwurf baraus zu machen, bag er, obwohl felbstftandiger Oberbefehlshaber, boch zu feinen Operationen eine Ermächtigung in Constantinopel eingeholt habe, einen Bormurf, ben Suleiman baburch entfraftet, bag er ben Mangel jeber Direktive bei Uebernahme bes Oberbefehls schildert, die Unmöglichkeit nachweist, die Plane Mehmed Ali's auszuführen, und es als erfte Aflicht erachtet, die Centralbehörde in Constantinopel von ber Situation bei Antritt bes Rommanbos in Renntniß zu feten und beren Genehmigung zum intendirten Syftemwechsel in der Rriegführung einzuholen.

Das Gerasterat und der Rriegsrath in Con= stantinopel erklärten sich benn auch einverstanden mit ber beabsichtigten Defensive und gaben in bem Telegramm vom 4. Oftober ihre Direktive bahin ab, bag bie Armeen von Plewna und Schipka bie etwaigen Angriffe ber Ruffen abwarten sollten und baß Suleiman ebenfalls fo lange befenfiv operiren moge, bis ber Gegner por Plemna ober Schipka einen mahren Echec erlitten habe. — Spater, am 17. Oktober, erfuhr Suleiman burch ein Telegramm bes Serasterats die Ereigniffe von Telich und | Berhor bes Angeklagten ausgefullt über feine nicht

Dobnit und begriff, daß Osman Bascha nunmehr fein Seil nur noch in schleunigem Rudguge finden

Siebenundzwanzigste Sigung. (19. Sept.) Der Angeklagte setzt nochmals in betaillirter Beife die Grunde auseinander, die ibn gum ftritten Ginhalten ber Defensive bewogen. Auf Borhalt Nubret Bascha's, wer benn eigentlich ben Feind aus bem Lanbe jagen follte, wenn bie Donau-, bie Plemna= und die Schipka-Armee sich befensiv ver= hielten, ermiderte Guleiman, daß gegen die Macht ber Verhältniffe und Thatsachen nicht zu kampfen fei. Die genannten kaiserlichen Armeen mußten numerisch bem Begner überlegen fein, wenn fie mit Erfolg offenfiv auftreten wollten; fie maren es eben nicht. Sie mußten stehenden Fußes den Feind er= warten, sie, die ihm weder an Quantität noch an Qualität gewachsen waren. Wenn Nusret Pascha auch fagt: "Avec 70,000 hommes vous pouviez attaquer partout. C'étaient des soldats ottomans, c'est à dire des braves! Une pareille armée n'aurait jamais reculé, même si elle avait eu devant elle une armée double pour ne pas dire triple en nombre", so tragt er eben ben mirklichen thatsächlichen Berhältniffen an Ort und Stelle keine Rechnung. Die 70,000 Mann waren auf einem Umfreise von 35 Stunden gerftreut, schlecht organisirt und ausgebildet und fonnten fich mit dem Feinde in keiner Beziehung meffen.

Die Plewna-Urmee bagegen, 40,000 Mann stark, hätte nach der Aufhebung der ersten Belagerung die Offensive ergreifen, auf Loftscha marichiren und sich mit ber Balkan : Armee vereinigen konnen. Suleiman, ber biefe Operation sowohl vor ber erften Ginichließung Plemna's, als auch nach Aufhebung berfelben angerathen hatte, macht übrigens Osman Bafca feinen Borwurf, biefen Rath nicht befolgt zu haben, ba er vom Serasterat bie birette Orbre zum Ausharren auf feinem Boften erhielt. Als bann Plewna zum zweiten Male eingeschloffen mar, rudte Guleiman seinerseits gegen Tirnowo por.

Um 29. Oktober murbe er mit dem Oberbefehl in Rumelien betraut und bie Armeen von Reouf Bascha und Osman Bascha ihm unterstellt. Wie follte er aber letterer, von 150-200,000 Ruffen eingeschlossenen Armee einen Befehl zukommen lasfen ? Es gab nur ein Mittel, fie zu befreien, und bies Mittel bestand in einer von 40 bis 50 Elite= Bataillonen auf ber Seite von Orkhanie ausgeführten Operation, um den Rreis ber einschließen= ben Feinde zu burchbrechen, mahrend unsere übri= gen Armeen die Aufmerksamkeit ber Gegner auf fich zogen. Suleiman verlangte in Conftantinopel die Erlaubniß, 15 Bataillone ber Oft-Donauarmee und 15 Bataillone der Schipka-Armee mit 10 außgesuchten, icon in Orthanie befindlichen Bataillonen zu einer Kolonne zu vereinigen und auf Plewna zu marschiren.

Achtundzwanzigste Sigung. (23. Sept.) Auch biese Sitzung wird noch ganz mit bem ausgeführte Offensive, die nach Ansicht Rusret Pascha's die Plewna=Armee gerettet und das Land von ber feindlichen Invasion befreit hatte. — Reue Gesichtspunkte kommen in biefem Verhore nicht vor. (Fortfepung folgt.)

Die Feldverpflegung im deutschen Beere, von Paul von Wellendorf, t. t. Militar=Intenbant und Abtheilungsvorstand im t. t. technischen und abministrativen Militar-Comité. Wien, 1878. Druck und Berlag von 2. W. Seidel und Sohn. Gr. 8°. S. 65. Preis 1 Mark.

Die Brofcure bankt einem Bortrag, melden ber herr Berfaffer vor zwei Jahren im militarwissenschaftlichen Berein zu Wien gehalten hat, ihr Entstehen. In berselben wird behandelt: 1) die Organisation ber beutschen Felbverpflegung in ihrer charakteristischen Berschiedenheit von den österreichi= ichen Ginrichtungen; 2) die Berpflegungs-Berhaltniffe bes beutschen und frangofischen Beeres im Feldzug 1870/71.

In ber Ginleitung fagt ber Berr Berfaffer: "Die Aufgabe, welche die Feldverpflegung zu lofen hat, besteht barin, bem Felbherrn burch Befriedigung ber Nahrungsbedurfniffe ber lebenben Glemente bes heeres ein ftets brauchbares Wertzeug zur Erreichung feiner Zwede zu fichern.

Die Unabhängigkeit ber militärischen Operationen von Rucksichten fur die Verpflegung muß beshalb bas ibeale Ziel und ber leitende Grundsatz fur bie Einrichtung ber Feldverpflegung fein.

Das Studium ber Kriegsgeschichte und ber Dr= ganisation ber großen Militarstaaten zeigt uns, auf welche Beise man versucht hat, sich biesem ibealen Ziele mit mehr ober weniger Geschick zu nahern, und welche Wege man in Bukunft biegu einzuschlagen gebenkt.

Durch welche Mittel ein Beer, beffen Inftitutio= nen in mancher Beziehung als muftergultig angefeben merben, fich biefem Biele zu nabern bemuht ift, will ich burch bie Darftellung der Berpflegungs= Einrichtungen bes beutschen Beeres, mit Berudfich= tigung der seit dem Sahre 1871 eingetretenen Men= berungen, und burch eine hiftorifche Stigge, welche bas thatfäcliche Funktioniren biefer Ginrichtungen im Feldzuge 1870-71 zeigen foll, zu schilbern verjuden. 3d merbe hiebei bie darakteristischen Berschiedenheiten ber beutschen Organisation vergleichend hervorheben.

Er fährt bann fort:

"Als Typus ber Verpflegungs-Ginrichtungen bes beutschen Beeres febe ich die preugischen Ginrich= tungen an, welche mit unwesentlichen Abweichungen auch bei den außerpreußischen Beerestheilen Geltung finden.

Die Unterordnung ber Rudfichten für die Berpflegung unter bie militärischen Zwecke findet in ber beutschen Organisation ebenso wie bei uns in ber unbedingten Unterordnung bes bem Berpfle= gungsbienfte gewidmeten Apparates unter bas militärische Kommando Ausbruck. Anderseits sichert die bestimmt ausgesprochene Berantwortlichteit ber armee wurden die unglucklichen Formen, in benen

Rommando=Behörben für bas materielle Wohl ber Truppen die Berücksichtigung ber Anforderungen ber Verpflegung - fo weit es die jeweilige Kriegs= lage zuläßt.

Nicht überall wird biefen Lebensbedingungen jeber Berpflegungs. Organisation ebenso entschieben Rechnung getragen.

Die Abhängigkeit ber Verpflegung von ben Operationen bedingt die ununterbrochene wechselseitige Information ber Kommando-Behörden und ber zur Leitung ber Verpflegung speziell berufenen Organe über die Berpflegungs-Berhältniffe einerseits, und über bie militarischen Absidten anderseits. Diefer Nothwendigkeit tragt bie beutsche Organisation im vollsten Umfang Rechnung, indem sie den unmit= telbaren Berkehr ber bie Berpflegung leitenben Organe mit ben militarischen Befehlshabern, porzüglich mit bem Generalstabe, welcher die Durch= führung ber militarischen Plane zu vermitteln hat, forbert und burch zwedmäßige organisatorische Be= ftimmungen fichert.

Im großen Sauptquartiere bes in mehrere Urmeen geglieberten Beeres finden mir gur Seite bes Chefs bes Generalftabes ein besonderes Organ für bie oberfte einheitliche Leitung bes Gtapen= und Gifenbahnmefens, b. i. ber Erhaltung ber rudmartigen Verbindungen in ber Person bes General= Infpetteurs bes Gtapen= und Gifenbahnmefens, fy= stemisirt. Demselben ist konsequent auch die oberfie Leitung jener Dienstzweige, welche die Berbindun= gen zumeift in Unspruch nehmen, b. i. ber Inten= bang=, Sanitats= und Feldpost=Dienst übertragen, und speziell zur Leitung des Feld-Intendang=, b. i. bes ofonomisch-administrativen Dienstes, in höchfter Inftang bie General=Intendang unter bem General= Intenbanten ber Urmee beigegeben."

Der Bericht geht bann zu ber Organisation bes Stapen- und Gisenbahndienstes über und legt diefelbe, wie fie in fruherer Zeit in Breugen beschaffen war und 1870/71 modifizirt wurde, bar.

Es folgt bann bie Organisation bes exekutiven Berpflegungebienftes ; hieran reiht ber Berfaffer bie Berpflegung bei ber Gesammtarmee. Rach biefem hebt er die bemerkenswerthen Momente bei ber Berpflegung einzelner heerestheile hervor u. z. be= trachtet er die bezüglichen Berhältniffe bei ber Meter Cernirungsarmee, ber II. Armee im Bormarich an bie Loire und mahrend bes Loire-Felozuges, ber Pariser Belagerungsarmee und bes Werber'ichen Korps.

Es folgt bann eine Untersuchung ber Berpfle= gungs-Berhaltniffe auf frangofifder Seite und hier jagt ber Berr Berfaffer:

"Die frangofische Berpflegungs-Organisation ftand – im biametralen Gegensatze zu den deutschen und gu unferen Ginrichtungen - mit bem erften und wichtigsten Grundfage, welcher im Rriege fur bie Organisation aller Dienstzweige maggebend fein muß, im Wiberspruche und mußte bemgemäß auch gleich in ber erften Periode bes Krieges verfagen. Erft mit ber Bernichtung ber regelmäßigen Felb: